Ueber die Cysten und Fisteln des Ductus thyreoglossus.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Heinz Termeer
aus Münster i. W.

Tag der Promotion: 29. September 1921.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

20

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät
der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner.

Referent: Prof. Dr. Köhler.

Auszug.

Nach einer Klassifizierung der Cysten des Ductus thyreoglossus wird ein geschichtlicher Rückblick auf die Forschungen und Kenntnisse über diese Gebilde gegeben.

Erst His gab 1891 durch Klarstellung der entwicklungsgeschichtlichen Verhältnisse eine Klärung in der bis dahin dunklen Frage der Pathogenese dieser Cysten. Er erklärte ihre Entstehung aus dem Restieren des normal zurückgebildeten Ductus thyreoglossus, eines Epithelganges von der Zunge zum mittleren Schilddrüsenlappen. Diese His'sche Arbeit wird eingehend dargelegt, da sie grundlegend ist für die fast bis heute geltenden Anschauungen.

Aber es blieben strittige Punkte, die nicht befriedigend erklärt werden konnten. Erst Wenglowski konnte 1912 restlos alle Fragen in der Genese der mittleren Halscysten zur Lösung bringen. Seine Arbeit, die bisher wenig beachtet worden ist, wird eingehend dargelegt. Wenglowski erklärt die Cysten durch selbständige Entwicklung von Epithelresten, die bei der Bildung der Schilddrüse vom Mundbodenepithel mit in die Tiefe gerissen wurden. Danach kann man nicht mehr von Cysten des Ductus thyreoglossus sprechen, sondern nur noch von mittleren Halscysten.

Neben der Kasuistik aus der Literatur werden 10 Fälle von mittlerer Halscyste bezw. Halsfistel gebracht, die in der Zeit vom 1. Januar 1904 bis 1. April 1921 in der Chirurgischen Universitätsklinik der Charité zu Berlin (Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Hildebrand) zur Behandlung kamen, und diese einer kritischen Würdigung unterzogen.